

Die besten Stromspartipps für Ihren Haushalt.



FlexStrom steht für bewussten Umgang mit Stromverbrauch. Deswegen reichen wir Ihnen gern wertvolle Tipps, wie Sie Energie einsparen können.

Energie sinnvoll nutzen und dabei richtig Geld sparen.

Fast 80 Prozent des Haushaltsstroms verbrauchen elektrische Geräte zum Kochen, Waschen, Spülen, Kühlen und Gefrieren. Mit einfachen Mitteln lässt sich dieser Verbrauch reduzieren. Ein Vier-Personen-Haushalt kann so leicht bis zu 250 Euro pro Jahr einsparen.

Geld und Strom sparen	4
Besuchen Sie Ihren Stromzähler	5
Beleuchtung	6
Kühlen/ Gefrieren	8
Geschirrspülen	11
Waschen	12
Kochen	14
Heizung/ Warmwasser	16
Backen	18
Unbemerkte Stromfresser	19
Audio/ Video/ Computer	20
Unser Angebot für Sie	22

Impressum:

© 2006 FlexStrom GmbH, Einemstr. 22-24, 10785 Berlin

Fon: (01805) 003709 · Fax: (030) 21499820 · www.FlexStrom.de

Fotos: Dreamstime, Big Stock Photo, Photocase

Text und Lektorat: Julia Linder, Dirk Hempel

Gesamtgestaltung und Satz: Maik Pollähne

Mit FlexStrom ist beides problemlos möglich.

FlexStrom ist Preisführer auf dem deutschen Strommarkt. Das Unternehmen ist der erste deutsche Anbieter, bei dem der Verbraucher mitentscheiden kann, wie sein individueller Strompreis ausfällt.

Kreativ und konsequent konzentriert sich FlexStrom auf eine optimale Preisgestaltung und hat daher verschiedene Jahrespakete für Strom im Angebot. Durch ein intelligentes Prepaid-Konzept sind Kosteneinsparungen bis zu 30 % möglich. Zielgruppen: private Haushalte sowie kleine bis mittelständische Gewerbebetriebe.

► Prepaid-Prinzip:

Unsere Kunden kaufen ihren Strom für ein ganzes Jahr im Voraus. Das so genannte Prepaid-Prinzip ermöglicht Einsparungen, die direkt an den Kunden weitergegeben werden.

► Spar-Prinzip:

FlexStrom verkauft den Strom so günstig wie möglich, mit soviel Service wie nötig. Wir achten auf ein optimales Preis-Leistungsverhältnis.

► Bestprice-Prinzip:

Kunden, die sich für eines der FlexStrom-Pakete entscheiden, erhalten eine Preisgarantie für 12 Monate. So genießen unsere Kunden volle Kostensicherheit.

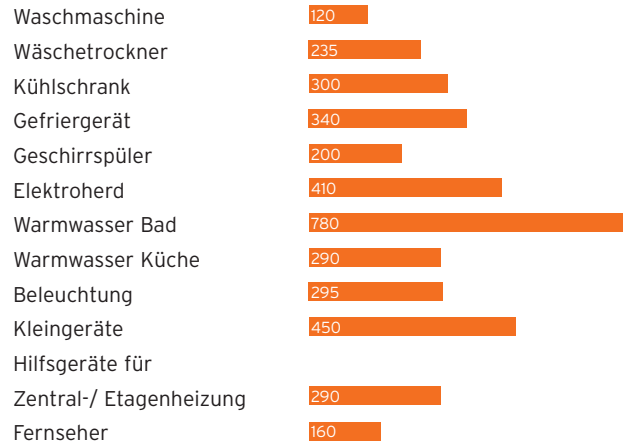
Die FlexStrom GmbH wurde am 20. Juni 2003 direkt nach der Liberalisierung des Strommarktes in Deutschland gegründet. FlexStrom ist Mitglied im Bundesverband Neuer Energieanbieter e. V., der sich für mehr Wettbewerb einsetzt.

Mit FlexStrom sparen Sie doppelt. Sie bekommen günstigen Strom und auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, wie Sie Ihren Verbrauch drosseln.

Machen Sie Ihre persönliche Strombilanz.

Wieviel Strom verbrauchen Sie an einem Tag, in einer Woche, in einem Monat und in einem Jahr? Dadurch haben Sie Ihren Verbrauch stets unter Kontrolle und gehen bewusster mit dem wertvollen Gut Energie um.

2-Personen-Haushalt Verbrauch in kWh pro Jahr



4-Personen-Haushalt Verbrauch in kWh pro Jahr



Beleuchtung

► Schalten Sie nicht benötigte Lichtquellen aus.

Beachten Sie dabei, dass gute Beleuchtung für Wohlbefinden und Sicherheit notwendig ist. Wählen Sie die richtige Beleuchtungsart: Geringe Allgemeinbeleuchtung und direkte, kräftige Arbeitsplatzbeleuchtung. Reinigen Sie Ihre Lichtquellen regelmäßig, um ein gutes Beleuchtungsniveau zu erhalten.

► Energiesparlampen verwenden.

Wenn Sie bei der Beleuchtung Strom sparen wollen, sollten Sie unbedingt beachten, dass die Lebensdauer von Energiesparlampen im Vergleich zu konventionellen Glühlampen mindestens 8mal so hoch und die Lichtausbeute mindestens 5mal so hoch ist. Überall, wo Licht länger brennen soll, sollten Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzt werden. Versuchen Sie zudem, soviel Tageslicht wie möglich zu nutzen; das spart Strom und fördert auch Ihr Wohlbefinden. Tipp: Halogen-Strahler sind zur punktuellen Beleuchtung gut geeignet. Zur Flächenausleuchtung besser Energiesparlampen oder Glühlampen benutzen. Allerdings haben Halogenleuchten keinen geringeren Stromverbrauch als konventionelle Glühlampen.

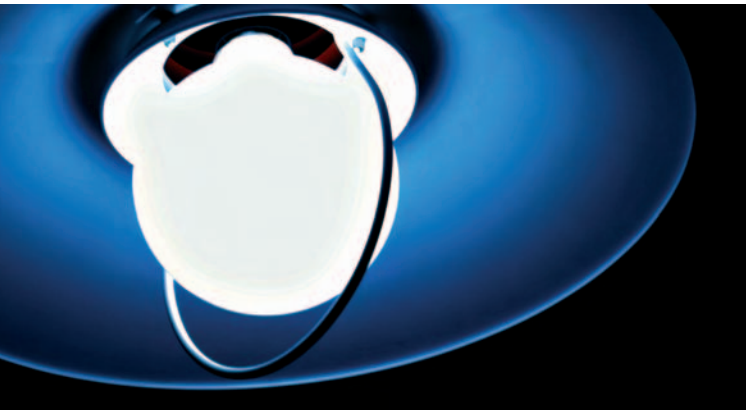
Strom. Während Sie am Arbeitsplatz sitzen, können Sie alle anderen Lampen ausschalten.

► Bewegungsmelder helfen sparen.

Bewegungsmelder sind äußerst praktisch: Sie schalten Beleuchtungen automatisch ein, wenn Bewegungen verzeichnet werden und nach einer gewissen Zeit wieder aus. Das spart beispielsweise bei Außenbeleuchtungen viel Strom.

► Design von Lampen beachten.

Form, Farbe, Einbautiefe, Abdeckung durch Mattglas etc. beeinflussen die Lichtausbeute in erheblichem Maße. Leuchtmittel, die hinter einer dicken Mattglasscheibe versteckt oder ungünstig tief in der Lampe eingebaut sind, beleuchten den Raum nur ungenügend. So ist es dann oft erforderlich, eine zweite Lampe einzuschalten oder eine stärkere Lampe einzusetzen, um ausreichende Helligkeit zu erzielen.



► Gezielte Arbeitsplatzbeleuchtung.

Wer seinen Arbeitsplatz direkt beleuchtet, spart im Vergleich zu Beleuchtung des gesamten Raumes richtig

Kühlen/ Gefrieren

Kühl- und Gefriergeräte gehören zu den größten Stromfressern im Haushalt. Ihr Anteil am Jahresstromverbrauch macht im Durchschnitt rund 20 % aus. Beim Neukauf sollten Sie deshalb nur Geräte der Energieeffizienzklasse „A“ oder besser noch „A+“ oder „A++“ berücksichtigen.

► Kühlschrank richtig einstellen.

Stellen Sie den Kühlschrank nicht zu kalt ein. 7° C reichen in der Regel aus. Sind Sie im Urlaub, so stellen Sie einfach den Kühlschrank ab. Achten Sie aber darauf, dass ein abgeschalteter Kühlschrank stets geöffnet sein muss.

► Geschickt Gefrieren und Abtauen.

Tauen Sie Ihr Gefriergut im Kühlschrank auf. Die Kälte des Tiefgekühlten hält den Kühlschrank kühl.

Wussten Sie, dass das Drei-Sterne-Fach des Kühlschranks nicht unabhängig vom übrigen Kühlschrank geregelt wird? Deshalb: Frieren Sie im Tiefkühlfach des Kühlschranks möglichst nichts ein! Es soll nur zur Lagerung von Tiefkühlkost benutzt werden. Beim Einfrieren von Lebensmitteln wird der übrige Teil des Kühlschranks auch stärker gekühlt, und daher steigt der Stromverbrauch.

► Kühlschränke und Gefriergeräte richtig aufstellen.

Der Kühlschrank sollte nicht direkt neben Herd, Heizung oder Geschirrspüler stehen. Dort ist es zu warm und es kostet unnötig viel Kraft (d. h. Strom), die Kühltemperatur im Innern zu halten.

Halten Sie die Lüftungsgitter bei Stand- und Unterbaugeräten frei, damit die Abwärme rasch abgeführt wird. Luftschlitze an der Arbeitsplatte nicht zudecken! Bei Einbaugeräten müssen, falls noch nicht vorhanden, unbedingt große Lüftungsschlitze an der Einbauverkleidung angebracht werden.

In manchen Fällen herrschen hinter dem eingebauten Kühlschrank tropische Temperaturen, die den Wirkungsgrad des Kühlaggregats stark vermindern. Wärmetauscher an der Rückseite des Gerätes (schwarzes Blechgitter oder

Rohrschlangen) ca. zweimal im Jahr entstauben, am besten mit einem Staubsauger. Staub wirkt wie eine Isolierschicht.

Der Abstand von der Wand zum Gerät sollte mindestens fünf Zentimeter betragen, damit die Luft frei zirkulieren kann.

► Kühlschrank mit Naturkälte betreiben.

An frostigen Wintertagen kann man mit einer simplen Idee Strom sparen. Einfach zwei alte Tetra Pak mit Wasser füllen, auf dem Balkon hart gefrieren lassen und dann in das oberste Kühlschrankfach stellen. Beim Auftauen des Eises wird aus dem Kühlschrank Wärme aufgenommen und so wertvoller Strom (über 50 %) gespart. In der Zwischenzeit gefrieren auf dem Balkon schon wieder die nächsten zwei Tetra Pak.

► Gefrierschrank darf nicht zum Energiefresser werden.

Kaum ein Haushalt kann heutzutage noch auf einen Gefrierschrank verzichten. Mit Achtsamkeit lässt sich der Stromverbrauch eines solchen Gerätes spielend reduzieren. Prinzipiell sollte der Gefrierschrank nur kurz geöffnet werden, damit die Temperatur nicht ansteigt und Energie verwendet werden muss, um wieder die eigentliche Kühltemperatur zu erreichen. Eingefroren werden sollten nur abgekühlte und gut verpackte Speisen. Der beste Standort für einen Gefrierschrank ist ein kühler, trockener und gut belüfteter Raum.

► Gefriergeräte abtauen.

Durch das regelmäßige Abtauen der Gefriergeräte kann reine energiezehrende Eiskruste verhindert werden. Das macht weniger Mühe und geht schneller als eine verspätete Rettungsaktion, wenn sich die Tür des Gefrierschranks vor Eis schon nicht mehr schließen lässt.

Bei Gefriergeräten verzögert das Auswaschen mit Glycerin den Reifansatz. Verhindern Sie, dass Gefriergeräte zu sehr vereisen, indem Sie das Gefriergut luftdicht und äußerlich trocken verpacken. Öffnen Sie das Gerät nur kurzzeitig.



► Wein- und Absorberkühlschränke sind unnötig.

Die im Handel angebotenen Weinkühlschränke, die z. B. mit einem Fassungsvermögen von 41 Flaschen à 0,75 Litern z. T. mehr als 300 Kilowattstunden pro Jahr an Strom benötigen, sind auch für einen normalen Weißweinliebhaber völlig sinnlos. Die längere Aufbewahrung im Keller oder in kühlen Räumen ist genauso gut und spart im oben genannten Fall dauerhaft rund 45 Euro pro Jahr ein.

Absorberkühlschränke sollten bestenfalls auf Schiffen eingesetzt werden, da Kühlschränke dort extrem erschütterungsfest sein müssen. Die Absorberkühlschränke haben in den vergangenen Jahren aufgrund ihrer schlechten Kühlfähigkeit und ihres enormen Stromverbrauchs in Privathaushalten zu Recht keine Rolle gespielt. Absorberkühlschränke sind sehr leise und werden in Hotels oft als Minibar eingesetzt.

Auch Geschirrspüler unterscheiden sich deutlich in ihrer Energieeffizienz. Achten Sie auch hier auf Geräte der Energieeffizienzklassen „A“, „A+“ oder „A++“.

► Spülen nur mit Stopfen.

Das Spülen unter fließendem Wasser erhöht den Strom- und Wasserverbrauch unnötig. Deshalb: Immer den Stopfen in den Abfluss, auch bei wenig Geschirr.

► Geschirr mit weniger Energie und Wasser säubern.

Ohne großen Aufwand lassen sich auch beim Geschirrspülen leicht Wasser und Energie einsparen. Wer einen Geschirrspüler besitzt, sollte das Geschirr nicht von Hand vorspülen. Das Gerät sollte ohnehin erst angestellt werden, wenn es voll beladen ist. Das entsprechende Waschprogramm bitte sorgfältig nach Verschmutzungsgrad und Geschirrart auswählen. Hierüber informiert die Betriebsanleitung. Damit die Reinigungskraft des Geschirrspülers richtig zur Entfaltung kommt, sollte des Weiteren die Siebkombination regelmäßig gereinigt werden.

► Vorspülen ist überflüssig.

Kaltes oder warmes Vorspülen von normal verschmutztem Geschirr unter fließend heißem Wasser ist überflüssig und vergeudet viel Wärmeenergie. Grobe Verschmutzungen mechanisch, also mit Bürste oder Topfschwamm, beseitigen.



Waschmaschinen verbrauchen rund 15 % des Stroms in Haushalten. Achten Sie beim Kauf von Neugeräten auf die Effizienzklassen „A“, „A+“ oder „A++“.

► **Auf Vorwäsche verzichten.**

Wussten Sie, dass Sie ohne Vorwaschgang etwa ein Drittel einsparen? Vorwäsche ist nur bei stark verschmutzten Textilien notwendig. Verzichteten Sie bei leicht verschmutzter Wäsche auf den Vorwaschgang! Sortieren Sie die Wäsche nicht nur nach Gewebeart, sondern auch nach Verschmutzungsgrad.

► **Der Energieverbrauch lässt sich auch beim Wäschewaschen reduzieren.**

So reichen bei der Waschmaschine 40° C für normal verschmutzte Wäsche völlig aus. Nur bei stärker verschmutzter Wäsche sind höhere Temperaturen empfehlenswert. Es lohnt sich die Maschine nur anzumachen, wenn Sie voll ist. Außerdem sollten Sparprogramme aktiviert werden. Beim anschließenden Trocknen stellt sich die Frage, ob es wirklich immer der Trockner sein muss. Wenn es gar nicht ohne dieses Gerät geht, sollte mit weniger Hitze getrocknet werden. Das ist gut für die Wäsche und den Geldbeutel.

► **Wasseranschluss geschickt wählen.**

Sie können mit einem Warmwasseranschluss Ihrer Waschmaschine viel Strom sparen, denn eine Waschmaschine verbraucht am meisten Strom zum Aufheizen des Wassers (rund 80 %).

► **Fünf-Kilogramm-Waschmaschinen sind zu bevorzugen.**

Die üblichen Maschinen hatten vor gut zehn Jahren ein Fassungsvermögen von 4,5 Kilogramm. Heute wird in die Entwicklung von Maschinen dieser Größe gar nicht mehr investiert. Stattdessen werden sie von Fünf-Kilogramm-Geräten verdrängt, die ebenso viel Strom verbrauchen wie die kleineren Maschinen.

► **Wäschetrockner sparend einsetzen.**

Wenn schon nicht auf den stromfressenden Wäschetrockner verzichtet werden soll, dann ist er unbedingt so energiesparend wie möglich einzusetzen. Je höher die

Schleuderleistung der Waschmaschine, desto trockener ist die Wäsche und desto weniger Strom verbraucht der Trockner. Außerdem sollte der Trockner nur voll beladen benutzt werden. Einzelstücke zu trocknen verbraucht unnötig viel Strom.



► Deckel auf die Kochtöpfe.

Jedes Töpfchen braucht sein Deckelchen... oder so ähnlich. Das gilt besonders in der Küche, denn die Garzeiten der Gerichte lassen sich deutlich verkürzen, wenn durch die Verwendung des passenden Deckels keine Energie aus dem Topf entweichen kann. Der Deckel sollte komplett geschlossen sein, schräges Auflegen eines Deckels bringt keinen Energiespar-Effekt.



► Töpfe und Pfannen sollten zum Herd passen.

Damit keine Wärme verloren gehen kann, sollten die zum Kochen verwendeten Töpfe und Pfannen zur verwendeten Kochstelle Ihres Elektroherdes passen. Außerdem sollten sie einen möglichst glatten Boden haben, damit die Wärme von der Kochplatte über eine große Auflagefläche weitergegeben werden kann.

► Kochen mit niedrigem Energieverbrauch.

Beim Kochen lässt sich der Stromverbrauch leicht senken, indem man die Kochplatten etwa 10 bis 15 Minuten vor Kochende auf eine niedrigere Stufe zurückschaltet.

► Kochen mit wenig Wasser.

Wasserarmes Zubereiten verkürzt die Ankochzeit, spart also Strom und schont die Nahrung. Kochen Sie zum Beispiel Kartoffeln und Gemüse auf einer Kochplatte mit mittlerer Größe, so reicht eine Tasse Wasser. Auf einer großen Kochplatte braucht man zwei Tassen. Reis, Bohnen, Linsen und Getreide vorquellen lassen, damit verkürzt sich die Garzeit erheblich.

► Benutzen Sie die energiesparende Automatikplatte.

Kochplatten aus Glaskeramik mit Strahlungsheizung arbeiten deutlich wirtschaftlicher (Einsparung bis zu 15 %). Induktionskochplatten verbrauchen deutlich weniger Strom, benötigen aber Topfböden aus magnetisierbarem Material.

► Schnellkochtopf verkürzt die Kochzeiten.

Wussten Sie, dass bei lang kochenden Gerichten der Schnellkochtopf bis zu 80 % Zeit und 30-60 % Strom spart? Deshalb: Verwenden Sie zum Kochen einen Dampfdrucktopf! Die Garzeiten sind erheblich verkürzt, mehr lebenswichtige Mineralsalze und Vitamine bleiben erhalten! Die so zubereiteten Speisen sind also auch wesentlich gesünder als bei normalen Töpfen.

► Mikrowelle wärmt geringe Mengen schnell auf.

Ein Mikrowellenherd spart dann Strom ein, wenn bereits zubereitete Portionen auf Esstemperatur erwärmt werden müssen. Für Haushalte, die häufig ein schon zubereitetes Essen erwärmen müssen, ist der Mikrowellenherd eine wirksame Möglichkeit, Strom zu sparen.

► Kleine Küchenhelfer: Spezialisten einsetzen.

Wussten Sie, dass Sie bei Verwendung eines elektrischen Eierkochers bis zu 80 % der Energie sparen, die Sie beim normalen Eierkochen im Wassertopf auf dem Herd aufwenden müssen? Deshalb: Kochen Sie Ihre Eier nicht im Kochtopf auf der Herdplatte, sondern im Eierkocher. Wenn es der Kochtopf sein muss, dann mit wenig Wasser und Deckel drauf. Die Eier müssen nicht vollständig mit Wasser bedeckt sein, Bodendecke genügt! Frittieren in der Friteuse ist bis zu einem Viertel sparsamer als auf dem Elektroherd.

► Die Heizung ist der größte Energieverbraucher.

Rund ein Drittel des Primär-Energiebedarfs in Deutschland wird für das Heizen von Wohnungen und Gebäuden verbraucht. Etwa 70 % des gesamten Energieverbrauchs im Haushalt werden für die Heizung aufgewendet. Verringern Sie diesen Energieverbrauch und damit auch die Schadstoffemissionen! Eine Senkung der Raumtemperatur um 1° C kann - je nach baulichem Standard bis zu 21 % Heizenergie einsparen. Temperaturen von 20° C in Wohn- und Arbeitsräumen und im Bad/ WC sowie 16 bis 17° C in der Küche und im Schlafzimmer sind in der Regel optimal.

Verstecken Sie die Heizkörper nicht hinter Gardinen oder durch zu dicht herangerückte Möbelstücke. Von Heizkörperverkleidungen ist abzuraten. Meist stehen Heizkörper unter Fenstern und heizen so die Außenwand. Dämmmaterial und Alufolie, die hinter der Heizung angebracht werden, strahlen die Wärme zurück in den Raum.

Automatische Thermostatventile helfen, die richtige Temperatur zu regeln. Luft im Heizkörper verhindert gleichmäßige Zirkulation, deswegen sollten Sie bei Luftgeräuschen (Gluckern) durch Öffnen des Ventils die überflüssige Luft ablassen. Eine regelmäßige Wartung der Heizung hilft, Energie zu sparen.

► Gezielt dämmen.

Am Anfang jeder energetischen Maßnahme im Altbau steht die Bestandsaufnahme. Ein Haus muss gezielt gedämmt werden, sonst wird der gewünschte Effekt einer massiven Energieeinsparung nicht erreicht. Eine Vor-Ort-Beratung am Haus, die von Experten z. B. von regionalen Energieagenturen mit staatlicher Unterstützung kostenlos angeboten wird, ist häufig eine gute Möglichkeit für eine solche Bestandsaufnahme.

Für die nachträgliche Dämmung Ihres Hauses oder Ihrer Altbauwohnung spielen folgende Kriterien eine wichtige Rolle: Die energetische Wirksamkeit, die praktische Umsetzbarkeit am bestehenden Gebäude, die Vermeidung von Wärmebrücken, die konkrete Nutzung des Gebäudes und nicht zuletzt die Wirtschaftlichkeit der Maßnahme.



► Regulieren Sie gezielt die Temperatur des Warmwasserspeichers.

Halten Sie die Temperatur der Speicherwärme bei einem normalen Ein- oder Mehrfamilienhaus in der Regel bei 50 bis 55° C. Falls Sie Legionellen befürchten, schalten Sie zur Sicherheit einmal die Woche 15 Minuten lang auf etwas über 60° C. Legionellen können aber viel eher in großen Gebäuden mit zentraler Wassererwärmung und langen Leitungen (z. B. in Krankenhäusern) zum Thema werden. Eine dauerhafte Temperatur des Warmwasserspeichers von 60° C ist dort möglicherweise angebracht, kann aber zu einer verstärkten Kalkbildung führen.

Eine um 5° C niedrigere Speichertemperatur senkt die Wärmeverluste um etwa 11 %. Umhüllen sie offen liegende, ungedämmte Warmwasserrohre mit einer Wärmedämmung. Dabei gilt die Faustregel: Dämmstoffdicke gleich Rohrdurchmesser. Alte Warmwasserspeicher haben eine nur drei bis vier Zentimeter dicke Wärme-Isolierung, sie sollten zusätzlich isoliert werden bzw. durch einen neuen Speicher (10 bis 12 Zentimeter Wärmedämmung) ersetzt werden.

► Toaster statt Backofen.

Für das Aufbacken von Brötchen oder anderem Backwerk ist der Toaster die richtige Adresse, denn der Backofen muss erst einmal aufgeheizt werden. Das dauert lange und frisst unnötig Strom.

► Backöfen nicht mehr vorheizen.

Es ist veraltet, Backöfen vorzuheizen. Das verbraucht nur unnötig Strom und ist heute nicht mehr aktuell.

► Backen mit Umluft.

Umluftherde verbrauchen etwas weniger Energie als Backöfen mit Ober- und Unterhitze, weil auf mehreren Etagen gleichzeitig gebacken oder gebraten werden kann und sie meist mit um 25° C niedrigeren Backtemperaturen heizen.

► Backen mit Restwärme.

Auch beim Backen sollte die Restwärme der Geräte genutzt werden. Deshalb: Bei erreichter Backtemperatur frühzeitig das Gerät ausschalten. Auf diesem Weg lässt sich bei gas- wie strombetriebenen Backvorrichtungen Energie und Geld sparen. Das gilt übrigens auch für Tiefkühlpizza.



► Ferien für Ihren Stromzähler.

Bevor der Urlaub angetreten wird, sollten alle Elektrogeräte (z. B. Elektroboiler, Kühlschrank, Fernseher, Videogerät, Kaffeemaschine, Radiowecker) ausgeschaltet werden. Nicht vergessen: Um Geruchs- und Schimmelbildung zu vermeiden, sollte bei Kühl- und Gefrierschränken die Tür offen gelassen werden. Ebenfalls wichtig: Auf Stand-by verzichten.

► Akkus nicht in Dauerbetrieb.

Akkubetriebene Geräte ziehen kontinuierlich Strom, solange sie an die Stromversorgung angeschlossen sind. Stellen Sie schnurlose Telefone daher erst wieder in die Ladestation, wenn sie nahezu entladen sind. Auch Stecker von elektrischen Zahnbürsten sollten nicht dauerhaft in der Steckdose bleiben.

► Wasserbetten verbrauchen viel.

Bedenken Sie beim Kauf eines Wasserbetts, dass das Bett pro Jahr rund 1 000 Kilowattstunden Strom verbraucht, um das Wasser auf angenehmer Körpertemperatur zu halten.

► Auf Klimageräte/ Klimaanlage verzichten.

Die in letzter Zeit häufig angebotenen Klimageräte und Klimaanlage sind wahre Stromfresser! Effektiver ist es, rechtzeitig am Morgen einen Sonnenschutz einzusetzen. Eine Markise auf der Südseite verhindert wirkungsvoll die Aufheizung der Räume im Laufe des Tages. Aber auch Rollläden, die teilweise geschlossen werden, tragen zu angenehmen Temperaturen im Inneren bei. Nachts abgekühlte Luft hineinlassen!

► Ein ungedämmtes Aquarium ist ein echter „Stromfresser“.

Ein 100-Liter-Aquarium braucht nur für den Heizbedarf häufig mehr als 200 kWh pro Jahr (bei einer Wassertemperatur von 24° C). Wenn Sie das Aquarium an drei Seiten mit 50 mm dämmen (Dämmmaterial z. B. Polystyrol, d. h. Styropor oder Holz) können Sie die gewünschte Temperatur erreichen und in diesem Beispiel rund 100 kWh im Jahr einsparen.

► Stand-by-Verbrauch verhindern.

Schalten Sie Fernsehgerät, Stereoanlage, DVD-Player, aber auch Waschmaschine und Geschirrspüler komplett ab. All diese Geräte verbrauchen unnötige Energie, wenn Sie im Stand-by-Betrieb sind. Ein gutes Mittel dafür sind Steckdosenleisten mit Ein/ Aus-Schalter. Achten Sie beim Neukauf von Geräten auf den Stromverbrauch im Stand-by-Betrieb.

► Monitor ausschalten.

PC-Monitore verbrauchen jede Menge Strom. Deshalb kann man seinen Strombedarf erheblich senken, wenn man den Monitor abschaltet. Die originellen Bildschirmschoner fressen bei voller Leistung zu viel Energie.

► Notebooks und TFT-Bildschirme können Strom sparen.

Notebooks verbrauchen im Schnitt deutlich weniger Strom als PCs mit Röhrenbildschirm. Ein neues 15-Zoll-Notebook benötigt im Einsatz durchschnittlich rund 40 Watt Leistung. Ein neuer 17-Zoll-Röhrenbildschirm benötigt inklusive „PC-Tower“ mit rund 200 Watt etwa das Fünffache an Strom.

► Kopierer völlig abschalten.

Der Großteil des Stromverbrauchs bei Kopierern entsteht im Leerlauf. Deshalb sollten Sie ihn so oft wie möglich, vor allem aber nachts und an arbeitsfreien Tagen, abschalten. Geräte mit einer Stromspartaste oder einer automatischen Sparschaltung für einen „Sleep-Modus“ können den Stromverbrauch senken, sofern das Gerät im Betrieb gehalten werden muss.

► Energieräuber: Steckernetzteile, Trafos.

Viele Elektrogeräte und Beleuchtungsanlagen arbeiten mit Niederspannung (1,5 V - 60 V). Die Netzspannung (230 V) wird über einen Transformator auf die Niederspannung umgeformt. Dies ist bei Millionen von Geräten der Fall. Transformatoren sind entweder in das Gerät oder das vorgeschaltete Steckernetzteil eingebaut. Bei einer zunehmenden Zahl von Geräten wird der Hauptschalter nicht auf der Netzspannungsseite, sondern zwischen Transformator und Elektronik eingebaut. Dies bedeutet, dass auch bei

ausgeschaltetem Gerät weiterhin Strom durch den Trafoblöf, solange der Stecker in der Steckdose bleibt.

Also: Ziehen Sie Stecker von Geräten bzw. Steckernetzteile aus der Steckdose, wenn das Gerät nicht gebraucht wird. Stromziehende Trafos erkennt man, wenn diese nach dem Abschalten der angeschlossenen Geräte warm bleiben. Auch wenn das Gerät nach dem Abschalten weiterhin brummt, ist dies ein Zeichen für Energieräuber. Für mehrere Geräte lohnt sich der Einsatz einer schaltbaren Steckdosenleiste.

► Staubsauger: Eine hohe Wattleistung hilft nicht viel.

Entscheiden Sie beim Kauf eines Staubsaugers nach der maximalen Wattleistung? Dies machen offensichtlich viele, denn mittlerweile gibt es faktisch nur noch Geräte mit einer maximalen Saugleistung von 1 500 Watt und deutlich darüber. Eine Leistung von 2 000 Watt sorgt dafür, dass Sie für eine halbe Stunde Staubsaugen eine Kilowattstunde Strom benötigen. Dieser Verbrauch ist unsinnig, denn ausschlaggebend ist weniger die Motorleistung als die Qualität des Gebläses und die Saugkraft an der Düse.

Der Wettlauf der Hersteller um die höchste maximale Wattaufnahme ist absurd und oft stimmen die Angaben der Hersteller gar nicht. Technisch ausgereifte Geräte erreichen schon mit 900 bis 1 000 Watt Leistungsaufnahme die optimale Saugleistung. Wählen Sie Geräte aus, bei denen Sie die Wattleistung ohne Probleme gezielt auf 900 oder 1 000 Watt steuern können! Eine Saugleistung an der Düse von 300 bis 350 Watt gilt allgemein als optimal.

Die Produktinformation des Staubsaugers gibt Auskunft über die maximale Saugleistung und die elektrische Leistungsaufnahme.

Unser Angebot für Sie

FlexStrom liefert preiswerten Strom an Privathaushalte und Gewerbekunden zu fairen Konditionen. Als einziger Anbieter in Deutschland bietet FlexStrom günstige Prepaid-Tarifpakete an.

Prüfen Sie anhand Ihrer letzten Jahresabrechnung, wieviel Strom Sie verbrauchen. Überlegen Sie dann wie viel Strom Sie durch kluges Haushalten sparen können. Und wählen Sie dann das passende FlexStrom-Tarifpaket.

Überzeugen Sie sich selbst davon, dass FlexStrom Ihnen erhebliche Einsparungen im Vergleich zu anderen Stromangeboten ermöglicht.

► Super-Prämie für Sie

Sie genießen bereits die Vorzüge von FlexStrom und haben Bekannte, die ebenfalls Stromkosten sparen wollen.

Werben Sie Ihre Freunde und Verwandten für FlexStrom und sichern Sie sich dafür eine attraktive Barprämie. **25 EUR bekommen Sie für jeden von Ihnen geworbenen Neukunden.**

Wie das geht? Ganz einfach! Erzählen Sie Ihrer Familie, Ihren Freunden und Ihren Bekannten einfach von den günstigen Preisen von FlexStrom. Tragen Sie dann die erforderlichen Daten in das nebenstehende Formular ein und senden Sie es uns per Post oder Fax.

Oder Sie rufen uns an unter **01805-003709** (12 ct/min aus dem deutschen Festnetz).

Noch schneller und einfacher geht's via Internet: www.FlexStrom.de



Einfach ausfüllen und per Post an: **FlexStrom GmbH · Einemstraße 22-24 · 10785 Berlin**
noch einfacher: www.FlexStrom.de · Hotline: (01805) 003709* · Fax: (030) 214998820

Als zufriedener FlexStrom-Kunde wissen Sie: Mit unseren Strompaketen kann man bis zu **30 % sparen**. Günstiger gibt es Strom nicht! Für seine innovative Preisgestaltung erhielt FlexStrom im vergangenen Jahr den **Europäischen Wirtschaftspreis**.

Vertragsnummer des Werbers:

Ja, ich möchte kinderleicht zu FlexStrom wechseln...

Frau

Herr

Name:

Vorname:

Festnetz:

Mobit:

FlexStrom GmbH • Einemstraße 22-24 • 10785 Berlin
Fon: +49(0)1805003709* • Fax: +49(0)30214998 -820
E-Mail: info@FlexStrom.de • Internet: www.FlexStrom.de

*12 Ct/min aus dem deutschen Festnetz